

## Erfahrungsbericht über mein Auslandssemester an der UdeM in Montréal, Kanada

Im Folgenden möchte ich von meinen Erfahrungen vor, während und nach meinem Studienaufenthalt in Montréal berichten und einige, vielleicht nützliche Tipps mit Interessierten teilen.

### Vorbereitung

Da die Universität zu Köln eine Partnerschaft mit der Université de Montréal (kurz UdeM) besitzt, war die Bewerbung für ein Auslandssemester an der UdeM relativ einfach. Es reichte nämlich aus, sich vor Ende Januar bei unserem International Office zu bewerben, die dann alles Weitere mit der Universität in Montréal regeln. Da das Studium an der UdeM auf Französisch erfolgt, gehört zu dieser Bewerbung neben Lebenslauf und fachlichem Empfehlungsschreiben ein, auf Französisch verfasstes Motivationsschreiben mit begründeter Wahl geplanter Kurse sowie ein Nachweis meiner Französischkenntnisse. Letzteres konnte ich mir aufgrund meines deutsch-französisch bilingualen Abiturs praktischerweise von meiner Schule bestätigen lassen und nach einer Zusage noch nachreichen. Außerdem habe ich für die Bewerbung mein Transcript of Records übersetzt und ebenso wie meinen vorläufigen Studienplan für mein Auslandssemester von meinem Prüfungsamt aus Köln unterzeichnen lassen.

Da ich nur ein Trimester an der UdeM studiert habe, waren die Reisevorbereitungen relativ einfach. Sofern man nur zum Studieren und weniger als 6 Monate nach Kanada reist, benötigt man nämlich kein Visum, sondern lediglich einen gültigen Reisepass und eine elektronische Reisegenehmigung (eTA), welche man bis zu drei Tage vor Abreise beantragen kann<sup>1</sup>. Leider habe ich beim Warten auf die Zusage der UdeM die Frist für die Bewerbung auf ein PROMOS-Stipendium verpasst. Vor meiner Abreise habe ich mich für das Patenprogramm „Passerelle“<sup>2</sup> der UdeM eingetragen, das neuen Studierenden eine\*n Pat\*in an die Seite stellt, die im Voraus für Fragen zur Verfügung steht und dich im ersten Monat des Semesters unterstützt. Außerdem bin ich der Facebook-Gruppe „UdeM +1“ beigetreten, in der man Studierende des SAÉ (services aux étudiants) alles bezüglich Einreisevorbereitung, Kurswahl, Wohnen etc. fragen kann.

### Unterkunft

Einen engen Zeitplan nach der Bewerbung gab es bei der Bewerbung für ein Zimmer in den Wohnheimen der UdeM. Die „ZUM Résidences“, die Zimmer direkt auf dem Campus vermieten, starten ihre Einschreibungen nämlich am 1. März und da die Vergabe in der Reihenfolge der Anfragen erfolgt, muss man sich dort sofort online eintragen, sobald das Portal öffnet<sup>3</sup>.

Da ich diese Frist jedoch verpasst habe, machte ich mich selbstständig auf die Suche nach einer WG. Nach einer Suche in diversen Facebook-Gruppen und Wohnungsportalen<sup>4</sup>, habe ich schließlich über die „banque de logement“<sup>5</sup> ein Zimmer zur Untermiete in einer 2er-WG in der Innenstadt gefunden. Ich war mit dieser Wohnmöglichkeit sehr zufrieden, da ich mich super mit meiner Mitbewohnerin verstanden habe und unsere WG außerdem nah an einer U-Bahn-Linie lag. Da letzteres in Montréal allerdings nicht selbstverständlich ist, würde ich bei der Suche einer WG in der Innenstadt auf jeden Fall auf eine U-Bahn-Anbindung achten. Eine Alternative ist eine WG direkt an der relativ weit außerhalb gelegenen UdeM mit einem entsprechend weiten Weg in die Innenstadt.

---

<sup>1</sup> <https://www.canada.ca/en/immigration-refugees-citizenship/services/visit-canada/eta/apply-de.html>

<sup>2</sup> <http://www.ahc.umontreal.ca/ActivitesJumelage/passerelle.htm>

<sup>3</sup> <https://www.zumresidences.ca/fr>

<sup>4</sup> <http://www.logement.umontreal.ca/>

<sup>5</sup> [https://logementetudiant.umontreal.ca/identification/?redirect\\_to=https://logementetudiant.umontreal.ca](https://logementetudiant.umontreal.ca/identification/?redirect_to=https://logementetudiant.umontreal.ca)

Zusammengefasst ist es zwar deutlich einfacher, ein WG-Zimmer für zwei Trimester statt nur für 4 Monate zu finden, dennoch war die WG-Suche sowohl online aus Deutschland gut machbar als auch erst vor Ort persönlich, denn auch hierfür gibt es eine Unterstützung der SAÉ durch Vermittlungstreffen etc.

### Studium an der UdeM

Das Studium an der UdeM hat mir sowohl inhaltlich als auch in der Betreuung und im sozialen Miteinander der Studierenden sehr gut gefallen. Zum Kennenlernen des Campus, der Institutionen der Universität und vor allem der anderen Studierenden habe ich die Einführungswoche des SAÉ genutzt. In dieser Woche unmittelbar vor Semesterbeginn wurden verschiedenste gemeinschaftliche Angebote, inhaltliche Vorbereitungstreffen und Führungen über den Campus bzw. in den verschiedenen Institutionen wie Bibliothek oder Sportzentrum angeboten. Diese haben mir sehr dabei geholfen, mich auf dem Campus zurechtzufinden und wohl zu fühlen. Am meisten habe ich von der Einführungswoche jedoch dadurch profitiert, dass ich andere (Austausch-)Studierende getroffen und die meisten meiner späteren Freunde kennengelernt habe. Die älteren Studierenden, die diese Woche vorbereiteten, haben außerdem alle offen und herzlich begrüßt, sodass mein anfängliches Gefühl von Verlorenheit und fehlenden Kontakten schnell verflog. Außerdem konnte ich mich bei Fragen immer an das Bureau des étudiants internationaux (BEI)<sup>6</sup> wenden.

Als inhaltlichen Einstieg gab es für alle neuen Studierenden ein Einführungstreffen ihres jeweiligen Studiengangs, bei dem ich meine zuständige Fachbetreuerin kennengelernt und viele wichtige Infos rund um Kurswahl, Prüfungen etc. erhalten habe. Meine Fachbetreuerin war auch meine Ansprechpartnerin bezüglich der Kurswahl und -änderung, da Studierende im Austauschprogramm sich nicht selbst für ihre Kurse einschreiben können. Grundsätzlich kann man seine Kurse an der UdeM bis zur dritten Semesterwoche ohne aufwendige Begründung beliebig wechseln, wodurch es sich empfiehlt, sich in der ersten Woche einfach mal in die Vorlesungen reinzusetzen, die einen potenziell interessieren. Außerdem studierte meine Patin ebenfalls Psychologie und da wir sogar mehrere Kurse gemeinsam hatten, konnte sie mich bei der Kurswahl und in den ersten Wochen viel unterstützen.

Die besuchten Kurse fand ich inhaltlich spannend, vor allem da sie sehr praxisnah gestaltet waren. Die meisten meiner Kurse wurde von externen, praktisch tätigen Psycholog\*innen gehalten, die Erfahrungen außerhalb von Unikontext und Forschung miteinbringen konnten. Die Dozierenden waren außerdem sowohl per E-Mail als auch persönlich nach bzw. vor Vorlesungen sehr gut ansprechbar und hilfsbereit bei Fragen und Problemen jeder Art. In ihrem Umgang mit den Studierenden sind mir vor allem flache Hierarchien und ihre Begegnungen auf Augenhöhe aufgefallen. Dadurch, dass meine Vorlesungen pro Sitzung mit Pause drei Zeitstunden dauerten, gab es keinen Zeitdruck und viel Raum und Ruhe für Nachfragen, was zu einer angenehmen und produktiven Lernatmosphäre führte. Außerdem gibt es an der UdeM pro Trimester zwei Klausurphasen, eine in der Mitte und die andere am Ende der Vorlesungszeit. Dies fand ich ebenfalls angenehm, da man auf diese Weise für eine Klausur nur den Stoff von 5-6 Sitzungen nachbereiten muss.

### Alltag und Freizeit

Bezüglich des Alltagslebens fallen in Montréal wie in ganz Kanada die Lebensmittelkosten etwas höher aus als in Deutschland, vor allem für Milchprodukte sowie für Essen in der Mensa. Aus diesem Grund habe ich viel zu Hause gekocht und mir mein Essen in den Mikrowellen an der Uni aufgewärmt oder bei „people’s potato“<sup>7</sup>, der kostenlosen, veganen Studierendenküche der McGill-Universität gegessen. Die Mieten sind mit ca. 300 – 500 \$ für ein Zimmer jedoch etwas günstiger als in Köln. Die Stadt besitzt

---

<sup>6</sup> [http://www.bei.umontreal.ca/bei/accueil\\_presentation.htm](http://www.bei.umontreal.ca/bei/accueil_presentation.htm)

<sup>7</sup> <https://www.peoplespotato.com/>

ein langes, aber nur wenig verzweigtes U-Bahn-Netz, dafür aber eine hohe Busdichte; für beides kann man die „carte OPUS“<sup>8</sup>, das vergünstigte Monatsticket für Studierende nutzen. Ich bin, solange kein Schnee lag, jedoch fast immer Fahrrad gefahren, da es ein sehr gutes Netz an Radwegen gibt. Ich habe mir hierfür bei der Studierendeninitiative „Univercyclo“ der UdeM für 40 \$ ein Rad samt Schloss und Helm ausgeliehen. Das kann ich nur weiterempfehlen, denn das Rad war in sehr gutem Zustand und die Betreuung sehr nett. Alternativ kann man die „bixi“ Stadträder benutzen, die dem System der KvB-Räder in Köln ähneln, oder sich auf kijiji.ca bzw. im „SOS-vélo“ Fahrradgeschäft<sup>9</sup> günstig ein gebrauchtes Rad kaufen. Da es in Québec kaum Zugverbindungen gibt, habe ich für Reisen Fernbusse oder das Carsharing „Amigoexpress“<sup>10</sup> genutzt bzw. mit Freunden zusammen ein Auto geliehen.

Zur Freizeitgestaltung gab es sowohl von der Stadt als auch an der UdeM sehr viele Angebote. Die Uni hat viele verschiedene Studierendengruppen, die unterschiedliche sportliche, kulturelle oder künstlerische Aktionen oder Kurse organisieren oder sich bestimmten Interessen verschrieben haben. Ich war z.B. im Outdoor-Club der McGill Universität und der Gruppe „Clé de Champs“ der UdeM aktiv, die beide hauptsächlich sportliche und Naturaktivitäten wie wandern oder Kanu fahren organisieren. Außerdem habe ich die Studierendengruppe „en vrac“ genutzt, die zu günstigen Preisen ökologische unverpackt-Lebensmittel verkauft. Hin und wieder habe ehrenamtlich in der Studierendenküche „people’s potato“ mitgeholfen, die unter der Woche jeden Vormittag aus B-Ware-Lebensmitteln kostenloses Essen für alle kocht. Für den sportlichen Ausgleich zum Studium besitzt die UdeM das große Sportzentrum CEPsum, dessen Räume von Studierenden kostenlos genutzt werden können. Angeboten werden fast alle Sportarten und verschiedene, kostenpflichtige Kurse. Ich habe vor allem die Schwimmhalle, die Boulder-Wand und die Badmintonplätze des CEPsum genutzt sowie die Möglichkeit, dass benötigte Material vor Ort kostengünstig auszuleihen. Außerdem war ich oft in politisch oder kulturell spannenden Filmen im Unikino der UdeM, das für Studierende kostenlos ist.

Auch außerhalb der Uni bietet die Stadt viele sportliche und kulturelle Möglichkeiten. Neben kostenlosen städtischen Schwimmhallen und Sportzentrum findet in warmen Jahreszeiten fast immer irgendwo ein Festival, Straßenfest oder ähnliches statt. Außerdem war ich im Sommer gerne im Park Mont-Royal, wo sonntagsnachmittags ein offener Trommel-Treff stattfindet und man auf dem Mont Royal durch den Wald laufen kann. Im Winter kann man auf diesem Berg im Zentrum der Stadt Schlitten und Langlaufski fahren. Insgesamt hat mich die Stadt vor allem in den Sommermonaten mit ihrer Lebendigkeit und Lebensfreude beeindruckt. Es ist, wenn auch an einigen Stellen alt und chaotisch, eine irgendwie spannend bunte Stadt, die für mich vor allem durch herzlich offene Menschen, Kunst an allen Ecken und viele grüne Plätze eine großartige Atmosphäre verbreitet hat.

## Fazit

Zusammengefasst habe ich durch meinen Auslandsstudienaufenthalt in Montréal persönlich, sprachlich und fachlich viel gelernt und kann ihn nur weiterempfehlen. Sprachlich hat das Französisch in Québec zwar einen starken Dialekt, aber in den französischen Kursen hatte ich keine Probleme, da die Dozierenden Austauschstudierenden mit Wörterbüchern, Hausarbeiten oder Klausuren auf Englisch entgegengekommen sind. Ich fand das Herbsttrimester eine super Jahreszeit für ein Leben in Montréal, da ich sowohl den lebendigen Sommer als auch danach den goldenen Herbst in den Wäldern Kanadas und ab November sogar den kanadischen Schnee und die Kälte erleben konnte. Außerdem fangen zum Herbst viele neue Studierende an der UdeM an, wodurch es mir leicht viel Kontakte zu knüpfen. Falls du also auch überlegst, an die UdeM zu gehen: los, los, loos und alles Gute!

---

<sup>8</sup> <http://stm.info/fr/infos/titres-et-tarifs/carte-opus-et-autres-supports/opus-tarif-reduit-etudiants>

<sup>9</sup> <http://www.sosvelo.ca/boutique.html>

<sup>10</sup> <https://www.amigoexpress.com/>